

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 13

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Contra-Schmerz

hilft bei Kopfweh, Migräne,
Zahnweh, Monatsschmerzen,
ohne Magenbrennen zu
verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.90



Der Spiegel

zeigt unbarmherzig wie dick du
bist. Nimm rechtzeitig die seit 40
Jahren bewährten, zugleich an-
genehm abführenden

**Boxbergers Kissinger
Entfettungs-Tabletten**

50 St. 3.45
100 St. 5.75



Gratismuster durch La Medialia GmbH., Casima/Ti.



Idewe

Endlich ist er da!

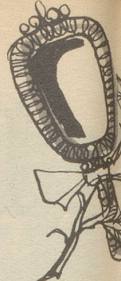
Der Strumpf NACH MASS, der so formvollendet
sitzt, wie kein zweiter. Ob schlank, vollschlank oder
fest, er passt an jedes Bein, dank seiner beispiele-
losen Dehnbarkeit. Seine Naht verläuft schnurgerade
und verschiebt sich nicht.

Idewe Diagonal-Plissé ist hauchdünn, jedoch bedeu-
tend weniger empfindlich gegen Zugmaschinen, des-
halb dauerhafter. Die Plissierung überlebt eine nor-
male Gebrauchsdauer.

In guten Fachgeschäften erhältlich. Nötigenfalls sagen
wir Ihnen gerne wo.

J. DURSTELER & Co. A.G. WETZIKON - ZÜRICH

DIE FRAU



brillte Frauen können ebenso charmant und
weiblich wirken, wie unbebrillte.»

«... ist es vielleicht hübsch anzusehen,
wenn eine Verkäuferin, Serviertochter oder
Kassiererin beim Herauszahlen des Geldes
vor Anstrengung die Augen zusammenknei-
fen muß? Ich erhalte statt eines Fünzigers
einen Fünfer und sie vorzeitig Krähenfüße»,
meinte einer.

Ein anderer, der es wissen muß, sagte:
«Eine Frau muß ihre Brille mit Selbstbe-
wußtsein tragen. So wie ein Schmuckstück.»
Und ein Journalist: «Frauen und Mädchen
haben es nicht mehr nötig, an einem Brillen-
Komplex zu laborieren. Man ignoriert heute
die ästhetische Seite des Brillentragens nicht
mehr, man schafft formschöne Brillen zum
«schön sehen». Man sagt: «Besser sehen,
besser aussehen!»

«.... Brillen sind kein Makel. Sie kön-
nen sogar ein Trumpf sein», das versichert
Ihnen, Ihr arthur-egon

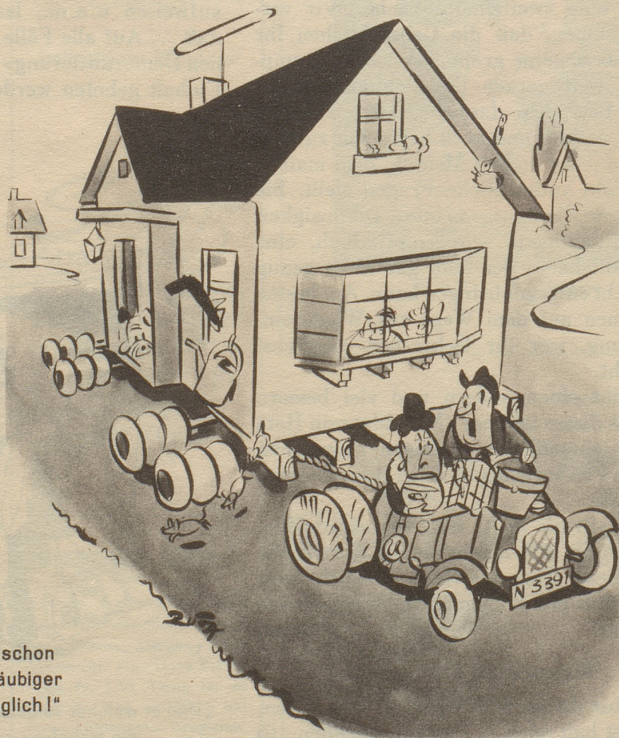
Die Niederungen der Politik (Die Meinung eines Stimmbürgers)

Nach der Basler Frauenabstimmung hat-
ten es die männlichen Gegner des Frauen-
stimmrechts wieder einmal um einige Grad
schwerer, ihren Standpunkt zu vertreten. Sie
waren zu gewundeneren Ausreden gezwun-
gen und fanden heraus, daß die Frauen-
abstimmung dem Männerentscheid noch gar

keine Vorbestimmung zu geben habe, weil
die Männer immer noch das gute Recht
hätten, die Frauen vor den «Niederungen
der Politik» zu bewahren. Als Mann schäme
ich mich dieses Zugeständnisses. Bisher
nahm ich immer noch an, die Politik sei
doch nicht so ein fiebervorseuchter Sumpf
und es gäbe neben den Schläulingen auch
noch solche, die mit der Politik ehrlich um-
gingen. Sollen wir uns da noch wundern,
wenn die jungen Burschen, die gewöhnlich
noch eine naive Stellung zum Weltgesche-
hen einnehmen, der Politik fernbleiben.
Aber dafür erhalten sie unsere Rüge. Als ob
Hausmütter im gesetzten Alter mit weniger
Wassern gewaschen wären als diese Grün-
spechte.

Wollen wir uns mit unsrer komischen
Doppelstellung abfinden, einerseits untade-
lige Gentlemen zu sein, die dafür sorgen,
daß ja nichts ungerades an unsere weib-
liche Mitwelt herantritt, andererseits aber lu-
stig in einem faulen politischen Pfuhl wei-
terwaten? Hier muß es ein Entweder-Oder
geben. Entweder haben wir aus der Politik
ein Laster gemacht und brauchen uns dann
auch nicht scheinheilig als Schutzengel der
Frauen aufzuspielen, oder die Politik ist in
ihren großen Zügen etwas Ernsthaftes und
Anständiges, dann brauchen wir uns ihrer
nicht zu schämen.

Meiner Ansicht nach ist das Fehlen des
Frauenstimmrechtes eine Lücke in unserer



„Unser Bauplatz lag schon
schön — nur die Gläubiger
sind hier zu aufdringlich!“